Die Kebbel-Villa als übergroße Postkarte

AUSTAUSCHPROGRAMM Archäologische Engelsflügel und Fische mit Pferdeköpfen: Zwei Bulgarische Künstler werden in den Studios des Künstlerhauses kreativ.

VON MICHA MATTHES

Rossen Toshev aus Sofia malt im Künstlerhaus II die Kebbel-Villa, im fotorealistischen Stil, als ironisch-überdimensionierte Postkarte. Fotos: mt

SCHWANDORF. Sie kommen von weit her, trotzdem wirken ihre Werke sofort vertraut. Rossen Toshev malt, mit Öl auf Leinwand, das Künstlerhaus als fotorealistische Postkarten. Die kleinen Bronzeskulpturen von Mirena Zlateva sehen auf den ersten Blick aus wie archäologische Funde aus der Römerzeit, sind aber eigentlich abstrakte Kunstwerke. Die beiden bulgarischen Künstler nehmen derzeit am Künstleraustausch des Oberpfälzer Künstlerhauses teil. Das Netzwerk funktioniert.

Bereits vor drei Jahren wurde Rossen Toshev auf Schwandorf aufmerksam. Da war seine Frau noch Gast im Künstlerhaus. Er kam sie damals abholen, machte ein Foto von der Kebbel-Villa. So richtig ließ ihn das Gebäude nicht los. Er beschloss, ebenfalls am Austausch teilzunehmen und die Kebbel-Villa auf eine seiner ironisch-überdimensionierten Postkarten fotorealistisch zu malen. Seit gut einer Woche ist er jetzt in Fronberg und seine Karte – abgesehen von der Größe – bald posttauglich. „Die Studios im Künstlerhaus sind sehr gut, es ist ein sehr ruhiger Ort – sehr gut zum Arbeiten“, sagt Toshev. Dabei zeigt er die Bilder seiner Serie „(im)Possible Nature“.

Ein Hund mit Schlangenschwanz und ein Fisch mit Pferdekopf erinnern, in ihren strengen Rahmen und mit den fiktiven lateinischen Fachbezeichnungen wie „Canis Serpentes“ an zoologische Zeichnungen aus einem naturhistorischen Museum. „Wir verändern die Natur, und die Natur verändert uns“, lautet sein pointierter Kommentar dazu. Toshev kopiert augenzwinkernd Stile und bringt so Unterschiedliches zusammen. Ohne Gnade.

„No Mercy“ steht auch in der Comic-Sprechblase in seinem Selbstporträt. Mit Messer und Gabel in der Hand sitzt er vor der von Andy Warhol bekannten Campbell-Tomatensuppenkonserve. „Ich spiele gerne mit verschiedensten Kunststilen“, verrät der 46-jährige Künstler.

Genau wie Toshev hat sich auch Mirena Zlateva beim Künstlerhaus beworben. Im Herbst wurden dann beide als Kandidaten ausgewählt. Betritt man Zlatevas Atelier, riecht es nach Zigarettenrauch und Gips. Papier, Stahl, Bronze: „Jedes Projekt ist unterschiedlich und braucht daher auch anderes Material“, sagt Zlateva. Diese Einstellung teilen die beiden Künstler.

Zlateva ist nicht nur Künstlerin, sondern auch Kunstgeschichtlerin. Und das sieht man ihren Werken an. Ihre „small metal sculptures“ erinnern an archäologische Münzen, Teller oder Gefäße. Manche tragen Muster, die man als Ornamente aus byzantinischen Kirchengewölben zu identifizieren glaubt. Andere erinnern an Ausstellungsstücke in einem Limes- oder Römermuseum. Alle sind sie aber abstrakt und fiktiv. Genauer betrachtet befinden sich unter den unechten Ausgrabungen beispielsweise auch handgroße Engelsflügel.

Irritierend wirken auch Zlatevas Steinskulpturen. Die kleinen übereinandergeschichteten Quader erinnern in ihrer groben Form an die archaischen Stonehenge-Megalithen, allerdings im Modelleisenbahn-Maßstab. In wilden Figuren und Bögen scheinen sie die Schwerelosigkeit infrage zu stellen.

Offen für alle ist Zlatevas Atelier am 14. April. Die Installation vor dem Künstlerhaus aus einer Abschussrampe mit Rakete kündigt bereits die Ausstellung des Schwandorfer Künstlers Christian Schnurer an, die am 14. April eröffnet wird. Am selben Tag wird auch Mirena Zlateva – wie alle Gäste gegen Ende ihres mehrwöchigen Aufenthaltes im Künstlerhaus – mit einem „open studio“ von 11 bis 16 Uhr allen Interessierten Einblick in ihre Arbeiten geben.

Derzeit verbringen jährlich etwa 20 Austauschkünstler ein Arbeitsstipendium im Oberpfälzer Künstlerhaus. „Wir haben zu vielen Häusern in Bulgarien Verbindungen, aber mit dem Haus in Plovdiv arbeiten wir besonders gern zusammen“, sagt Leiter Heiner Riepl. Weltweit hat das Künstlerhaus „zwölf feste, gute Partner, sucht aber immer auch nach neuen Partnern für den Austausch.“ Der Weidener Autor Werner Fritsch ist derzeit in Kalifornien. Er wird im Herbst in einer Performance mit einem Film seine Arbeit dort vorstellen.

Der Regensburger Schriftsteller Dieter Lohr wird im Sommer nach Bulgarien fahren, und Ende dieses Jahres starten Elfi Hartenstein und Horst Vocks den Austausch mit Rumänien. Ab 2014 gibt es erstmalig die Gelegenheit für regionale Künstler, nach Nanking in China zu reisen. „Diese Kooperation mit dem Goethe-Institut ist schon auf dem Tisch“, sagt Riepl, „sie steht auf sicheren Beinen.“

Mirena Zlateva ist derzeit Gast im Künstlerhaus.

KÜNSTLERAUSTAUSCH

› **Der Förderverein** Oberpfälzer Künstlerhaus ist Mitglied im internationalen Verbund der Künstlerhäuser Res Artis.

› **In Zusammenarbeit** mit Partnerhäusern ermöglicht der Verein jährlich etwa 20 bayerischen Künstlern mehrwöchige Austauschstipendien für die Bereiche Bildende Kunst, Komposition und Literatur.

› **Beteiligte Häuser:** Virginia Center for the Creative Arts, Virginia, USA; Djerassi Resident Artists Program, Woodside, Kalifornien, USA; Tyrone Guthrie Centre, Annaghmakerrig, Irland; The Hospitalfield Trust, Arbroath, Schottland; Lademoen Kunstnerverksteder, Trondheim, Norwegen; Artists in Residence, Jakobstad, Finnland; Nouaison Pujols/Libourne, Frankreich; Schloß Plüschow, Mecklenburg-Vorpommern; Villa Paula, Klatovy, Tschechien; Trakart, Plovdiv, Bulgarien.

› **Interessenten** für den Austausch können sich schriftlich an das Künstlerhaus wenden.

› **Teilnahmebedingungen:** Hauptberufliche Tätigkeit als freischaffender Künstler mit Wohnsitz in Bayern, keine Altersbeschränkung.

› **Bewerbungsschluss** für das Jahr 2014 ist der 30. September.